

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegexemplare bei Maßnahme...
Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/42. Fernruf 25 241. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/42. Fernruf 25 241. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Belegexemplare bei Maßnahme...
Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/42. Fernruf 25 241. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Der 30. Januar in Berlin

Fackelzug der dienstältesten SA-Männer

Appell im Lustgarten - Der Führer spricht

Berlin, 24. Januar.

Am 30. Januar 1936 findet im Lustgarten zu Berlin ein Appell der ältesten SA-Männer Deutschlands vor dem Führer statt. An diesem Appell nehmen 25 000 SA-Männer teil. Am Abend desselben Tages erfolgt eine Wiederholung des historischen Fackelzuges der SA vom 30. Januar 1933 vor dem Führer an der Reichskanzlei. Dieser Tag wird nicht nur eine Auszeichnung sein für die alten politischen Soldaten des Führers, sondern für die gesamte deutsche SA.

Sie werden am 30. Januar der Tag, an dem in Deutschland vom Feld zum Meer, in Ost und West jubelnd die Dankensbanner aufgezogen wurden. Nach 14 Jahren Kampf war der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, war der Oberste SA-Führer Kanzler des Deutschen Reiches geworden. Ein Jubel oberschwelend ging durch Deutschlands Gänge. Die Opfer derer, deren Namen von den Feldzeichen und Sturmflaggen leuchteten, waren nicht umsonst gewesen. Spontan sammelten sich in allen Städten und Dörfern die Männer der Bewegung. SA- und SS-Einheiten veranfalteten Fackelzüge, und hunderttausend leuchteten die Fackelreihen der aufeinanderwachen Fackeln. Durch das Brandenburgische Tor und die Wilhelmstraße marschierte zum ersten Male die SA die aktivsten politischen Soldaten des Führers, die in unerschütterlicher Saal- und Straßenschlachten an erster Stelle diesen Sieg erringen halfen und damit den Weg zur Wiederhernahme der politischen Macht freimachten. Nach drei Jahren wird nun wieder zu Ehren ihres Obersten SA-Führers die SA marschieren.

wird zu ihnen sprechen. Gleichzeitig werden sprechen der Stabschef Luge und Reichsminister Dr. Goebbels. Am Abend werden dann die 25 000 Mann auf der Charlottenburger Chaussee in Fackelreihen antreten, mit ihnen lein Reichsblond der Berliner Standarten, Ehrenabzeichen der SA, der Hitlerjugend und des NSKK, so daß im ganzen 35 000 Mann am Fackelzug teilnehmen werden. Um 8 Uhr abends wird sich der Fackelzug in Marsch setzen und durch das Brandenburgische Tor, über die Linden und durch die Wilhelmstraße marschieren.

An der Reichskanzlei wird der Führer den Vorbereitungen dieser 25 000 Männer abnehmen.

Nach Beendigung des Vorbereitendes, der ungefähr anderthalb Stunden dauern wird, wird vom „Reichsblond“ her der Fackelzug durch den Führer zum ersten Male der SA-Führer abgeleitet werden. Der „SA-Musik“ wird in Zukunft der Fackelzug der SA sein. Der Fackelzug und der „SA-Musik“ werden durch Rundfunk übertragen werden. Desgleichen die mittigen beim Appell gehaltenen Reden. Für die gesamte deutsche SA ist für diese Sendung Gemeinschaftsempfang angedacht. Alle SA-Männer Deutschlands werden in ihren Sturmabteilungen und Unterabteilungen an diesem Ehrenfest der SA, einem Tag, der allen, die ihn miterleben, Gedächtnis und Verpflichtung ausstrahlen wird.

Nach dem Appell werden die beiden dienstältesten SA-Männer lebend zum Führer kommen.
Zu derselben Stunde, zu der der Führer am 30. Januar Kanzler wurde, werden auf dem Berliner Lustgarten 25 000 Männer der alten Garde der SA zum Appell vor ihrem Obersten SA-Führer antreten stehen und ihr Führer

Uruguay fordert schnellste Erledigung

Genf, 24. Januar.

Die beabsichtigte Verlegung des Streikfeldes zwischen der Sowjetunion und Uruguay bis Ende Mai ist, wie verlautet, auf den Widerspruch des Vertreters Uruguays gestossen, der verlangt haben soll, daß der Bericht Titulescus noch am Freitag vorgelegt werde. Jedenfalls erscheint die Frage zur allgemeinen Überraschung als letzter Punkt auf der Tagesordnung der für Freitagvormittag angeordneten Verhandlung dieser Ratstagung. Obwohl alle hier vertretenen südamerikanischen Länder einen starken Druck im Sinne der Unabhängigkeitserklärung des Rates, also der Ablehnung der russischen Forderung, ausüben, gilt es als wahrscheinlich, daß die Angelegenheit bereits jetzt endgültig erledigt wird.

Am Donnerstag wurden vier Angestellte der Eilenischen Staatsbahn fruchtlos entlassen. Eine in diesem besonderen Fall angegebene amtliche Verlautbarung bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die Tätigkeit der Kommunisten in Chile. Der Verlautbarung zufolge wurden die Entlassungen verfügt, weil den Eisenbahnangehörigen die Beteiligung an einer Verschwörung nachgewiesen werden konnte, die einen kommunistischen Staatsstreich zum Ziele hatte.

Der Regus bestreitet Grazianis Sieg

Abdis Ababa, 24. Januar.

Die von abessinischer Seite verlautet, dauern die großen Kämpfe an der Nordfront im Gebiet von Geralla und Tembien weiter an. Einzelheiten über die Gefechtslage werden noch aus dem abessinischen Hauptquartier erwartet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen die abessinischen Truppen an diesem Frontabschnitt weitere Fortschritte gemacht haben. Gerüchteleise verlautet, daß an den Kämpfen rund 60 000 Mann auf abessinischer Seite beteiligt sind.

Die von der Südfront vorliegenden Nachrichten verzeichnen ein allgemeines Abflauen der Geschäfte-tätigkeit. Es sollen nur noch Kämpfe zwischen einzelnen Abteilungen stattfinden. Die Abessinier berichten weiter, daß am Donnerstag ein Flugzeug des abessinischen Roten Kreuzes nach Neghelli im Boran-Bezirk gesunken sei, um Verbandsstoffe und Arzneimittel dorthin zu bringen. Am Freitagmorgen feierte dieses Flugzeug mit Verwundeten aus dem Casareit von Neghelli nach Abdis Ababa zurück.

Der Flieger erklärte, daß Neghelli von den italienischen Truppen nicht besetzt worden sei und daß er auch in der Umgebung keine Italiener im Kommando feststellen konnte.

Am Donnerstagabendmittag soll ein zweites Flugzeug nach Neghelli angetreten werden. In abessinischen Kreisen wird der Bericht dieses Fliegers als Beweis für die Unrichtigkeit des 104. italienischen Oberbefehls angesehen.

Aufnahme von Berufssoldaten in die NSDAP

München, 24. Januar.

Der Reichsstatthalter der NSDAP, Schwarz, gibt im Nachhinein zu einer Bekanntmachung vom 2. Januar 1936, betreffend die Mitgliedsbeschränkung der NSDAP, im Hinblick auf viele bei der Reichsleitung eingegangene Anfragen noch folgende Bekanntmachung: „Zur Durchführung der Verfügung des Führers über die Aufnahme der in Ehren ausgeschiedenen Berufssoldaten in die NSDAP wird zu gegebener Zeit eine besondere Anordnung ergehen. München, den 22. Januar 1936. gen. Schwarz.“

Der „Messaggero“ macht Genf lächerlich

Scharfe Stellungnahme gegen Litwinow

Rom, 24. Januar.

Die italienische Presse kritisiert in ihren Genfer Berichten das Verhalten Litwinows auf der Ratstagung in scharfer Form. Den Anlaß bietet die Stelle der Litwinowrede gegen Uruguay, in der auf Angriffshandlungen Italiens Bezug genommen wird. Am schärfsten geht der „Messaggero“ vor, wenn er schreibt, daß Genf langsam den schweren Irrtum einzusehen beginne, den es beging, als es so kompromittierende und lästige Mitglieder wie Sowjetrußland und den Regus unter seine Mitglieder aufnahm.

Bei der Aussprache am Donnerstag habe wenig daran gefehlt und die Ratstagung wäre in eine lärmende Geschrei ausgeartet. Wenn noch mehr Sitzungen dieser Art stattfinden würden, könne es wahrscheinlich bald unter den chibaren Mitgliedern des Völkerbundesrates zu einer Saalklatsch mit Klatschen, Tintenschüssen und Wälzern.

Niemand in der Welt glaube an die Unschuld und Reinheit der Vertreter, die die sowjetrußische Regierung in die Länder mit diplomatischen Beziehungen zu Moskau entsende. Man könne, so erklärt das Blatt, niemals genau unterscheiden, wie weit sie nur sowjetrußische Regierungsvertreter seien oder wie weit sie sich an die Anweisungen der kommunistischen Internationale halten. In Italien, Deutschland und Japan habe die bolschewistische Tätigkeit keine Ausdehnung erfahren. In anderen Ländern aber, z. B. in Frankreich, sei es der von Moskau geleiteten Propaganda gelungen.

eine Lage zu schaffen, in der die Ereignisse des eigenen Landes durch einen Willen bestimmt sind, der auf Grund fremder Pläne und Einflüsse arbeite.

Das Blatt geht sodann auf den Streit zwischen Sowjetrußland und Uruguay ein, um festzustellen, daß die jetzige Haltung Moskaus in Genf mehr die der Abwehr als der Anklage sei. Mehr als anzuschuldigen, habe Litwinow verstanden müssen, sich von dem Verdacht zu reinigen, daß die diplomatischen Vertreter seines Landes, wo immer es ihnen möglich sei, Sendboten der Dritten Internationale und Drahtzieher von Verschwörungen seien, die das innere Leben ihrer Wirtsländer auf Grund ihrer diplomatischen Vorrechte und ihrer Unverletzlichkeit hören wollten.

Suchtshaus für jüdischen Rassethändler

Gleiwitz, 24. Januar.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz hatte sich am Donnerstag der 42 Jahre alte verheiratete Jude Dingo Cohen aus Galatz zu verantworten, der angeklagt war, in den Jahren 1925 bis 1934 sich an seinen Hausangehörigen stillschweigend schwer vergangen zu haben. Die Beweisaufnahme in der gekürzten Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, ließ zweifelsfrei das schamlose Treiben des Angeklagten erkennen. Der Ver-

treter der Anklage hob hervor, daß der Fall Cohen aus dem Rahmen der üblichen Stillschweigensprozeduren herausträte, nicht nur wegen der Schwere und der Zahl der Verbrechen, sondern vor allem, weil die Opfer Hausangehörige in Gohens Haushalt und von ihm abhängig waren, weil sie während ihrer Tätigkeit mißbraucht wurden und weil es sich um Mädchen handelte, die im jugendlichen Alter von 16 bis 18 Jahren standen. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts verurteilte das Gericht den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust. In der Begründung folgte der Vorsitzende den Ausführungen des Anklagevertreters in vollem Umfange.

600 Schreibmaschinen geschmuggelt

Warschau, 24. Januar.

In Warschau wurden der Zweigleitenleiter und vier Angestellte der Prager Schreibmaschinenfabrik Wilin & Co. verhaftet, da sie mit Hilfe tschechoslowakischer Schlafwagenschaffner im Laufe der letzten Jahre über 600 Schreibmaschinen nach Polen eingeschmuggelt hätten. Die Verhafteten sind ins Ausland geflüchtet.

Tagesbefehl an die Sächsische SA

SA-Männer Sachsens!

Der Stabschef der SA besichtigt am 25. und 26. Januar 1936 die SA-Einheiten der Brigaden 33 (Dresden), 34 (Chemnitz), 36 (Plauen) und 133 (Ostfachsen).

SA-Männer! Der Appell einer Einheit ist der Ausdruck des inneren Wertes und einheitlichen Willens. Seid dieser Tatsache in jeder Minute eingedenk. Als politische Soldaten des Führers seid im Dienst der Nation Vorbild in freiwilliger eiserner Disziplin und Haltung.

Deutschen Trost, unbeirrbar Willen, deutschen Glauben und deutsche Treue zum Führer offenbare Luer Auge! Die Hingabe an die Zukunft der deutschen Nation beherrschte Euch ganz. So war es in der schweren Kampfzeit, so wird es bleiben heute und immerdar.

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Der Führer der Gruppe Sachsen

Schepmann, SA-Gruppenführer

Ehescheidung künftig vor Familiengerichten

Verfahren und Rechtsfolgen neu geregelt

Berlin, 24. Januar.
Der Bericht der Akademie für Deutsches Recht zum Ehescheidungsrecht enthält auch Vorschläge für eine Neugestaltung des Verfahrens und für Regelung der Rechtsfolgen der Ehescheidung. Der Ausschuss hat sich einmütig für die Beibehaltung des Probeverfahrens in Ehesachen ausgesprochen, jedoch unter erheblichen Einschränkungen.

Die Ehesachen sollen aus dem regelmäßigen Prozedursystem der Zivilgerichte herausgenommen und einem besonderen Ehe- oder Familiengericht übertragen werden.

Das etwa als Abteilung des zu errichtenden Stypendiaten gedacht ist. Es soll nur mit Richtern besetzt werden, die auf Grund ihrer Kenntnisse und Weltanschauung, ihres Alters und ihrer Persönlichkeit sowie auch ihrer eigenen Familienverhältnisse als besonders geeignet erscheinen. Bezüglich des Verfahrens sollen dem richterlichen Ermessen Schranken möglichst nicht auferlegt werden. Bezüglich der Rechtsfolgen der Ehescheidung hat sich der Ausschuss in Würdigung der schädlichen Folgen der geltenden Regelung auf den Standpunkt gestellt, daß die Ehegatten berechtigt sein sollen, schon vor Rechtskraft des Scheidungsurteils eine Vereinbarung über die Rechtsfolgen, die Unterhaltspflicht, den Sorgerecht für Kinder und Vermögensauseinandersetzung zu treffen. Nur mangels einer solchen Vereinbarung soll das Scheidungsgericht die Rechtsfolgen in verbindlicher Weise regeln. Hierfür hat der Ausschuss eine Reihe von Normen aufgestellt. So wird bekräftigt, daß

der Schuldanspruch im Scheidungsurteil grundsätzlich ohne Einfluß auf die Übertragung des Personensorgerichts sein soll.

Maßgebend soll allein sein, welcher von den beiden Elternteilen nach der Überzeugung des Gerichts für die Pflege und Erziehung der Kinder geeigneter erscheint. Die natürliche Verbundenheit zwischen Mutter und Kind wird dabei besonderer Berücksichtigung empfohlen. Nur in Ausnahmefällen sollen die bisher gemeinsam erzogenen Kinder auseinandergerissen werden. Mit dem Recht und der Pflicht der Personensorge soll auch das Recht und die Pflicht der Sorge für das Vermögen und damit die Befugnis zur Vertretung des Kindes verbunden werden. Bezüglich der Unterhaltsgewährung wird ausgeführt, daß der allein schuldige Ehegatte keinen Anspruch auf Unterhaltsgewährung haben soll. Bei Vorliegen besonderer Umstände soll das Scheidungsgericht aber besetzt sein, dennoch einen solchen Unterhalt festzusetzen. Bei der Festlegung gegenseitiger Unterhaltspflichten wird dem Richter weitestgehender Spielraum eingeräumt. Wie bisher

soll der Mann besetzt sein, der Frau die Fortführung seines Namens zu unterlagen, aber nur dann, wenn das Verschulden in einem unstillen oder ehelosen Lebenswandel der Frau während der Ehe bestanden hat.

In einer Schlussbemerkung erklärt der Ausschussvorsitzende, Dr. Dr. Mehnert, daß die Durchführung der vorgeschlagenen Ehescheidungsreform zunächst eine gewaltige Flut von Ehescheidungsverfahren auslösen werde. Die Lösung einer großen Anzahl völlig zerstückelter Ehen sei aber gerade im Gemeinwohlinteresse zu begründen. Nicht die Arbeiten des Ausschusses, sondern die Unterlassungssünden der Vergangenheit seien dafür verantwortlich. Tatsächlich bedeuteten die Vorschläge des Ausschusses eine nicht unwesentliche Erleichterung der Ehescheidung. Die staatlichen Maßnahmen zur Verhütung von Ehen, die schon bei ihrer Eingehung den Reim des Verfalls in sich tragen, würden dazu beitragen, daß das Bedürfnis nach Scheidung künftig nicht mehr in dem Ausmaß vorhanden sein werde, wie bisher.

Bereinhaltung des Wettbewerbsrechts

Berlin, 24. Januar.
Das Wettbewerbsrecht hat im Laufe der Jahre eine Vielgestaltigkeit erreicht, die den Wunsch nach einer einheitlichen Zusammenfassung unter Berücksichtigung des nationalsozialistischen Gedankengutes entstehen ließ. Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Werbungsreisenden Dr. Jundt erstattet, führt darüber im „Archiv für Wettbewerbsrecht“ aus, daß das Wettbewerbsrecht in der heutigen Gestalt zu einer Spezialwissenschaft geworden sei, die oft nur noch von Juristen übersehen werden könne. Gerade auf diesem Rechtsgebiete, das für die Fortentwicklung

der Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sei, müßten wir aber zur Schaffung eines vollständigen Rechts kommen, das von jedermann verstanden werden könne. Es sei deshalb zu begrüßen, daß der unabhängige Ausschuss der Akademie für Deutsches Recht in seinem Entschluß an die Bearbeitung der Probleme herangegangen sei. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die grundlegenden Gesetze dieses Gebietes allerdings zum Teil aus dem Jahre 1896 stammten, werde man allerdings zweifelhaft die Entwicklung zunächst weiterlaufen lassen, um dann am Ende eines naturgegebenen Abschnitts das große Gesetzgebungsamt zu errichten. Das liege auch im Interesse der von der Wirtschaft erzielten Verstärkung der Rechtssicherheit.

Folgen des Kälteeinbruchs in Neuyork

Neuyork, 24. Januar.
Die schwere Kälte, die seit einigen Tagen die Mittelweststaaten heimlich, ist jetzt bis zur Atlantischen Küste vorgedrungen und herrscht bereits seit Donnerstagmorgen in der Stadt Neuyork. Innerhalb weniger Stunden fiel hier die Temperatur von minus 1 Grad Celsius auf minus 15 Grad Celsius. Dieser unheimliche Temperatursturz wurde begleitet von einem Sturm, der mit etwa 83 Kilometer Stundenleistung durch die Straßen legte. Der überraschende Kälteeinbruch hat große Not mit sich gebracht, die noch dadurch erhöht wird, daß infolge Vorkälteinfällen etwa 3000 Arbeiter und Fahrer von 2000 Kraftfahrzeugen, Bürogebäuden und Wohnblöcken freifen. Diese Tatsache hatte zur Folge, daß

während der Nacht drei Menschen in den Gassen erstarben.

daß zahlreiche Leute mit erfrorenen Gliedern oder wegen Erschöpfung in die Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. Die Kälte ist so bitter, daß die Behörden die Einstellung der Schneeräumungsarbeiten anordneten. Aus dem oberen Teil des Staates Neuyork kommen Meldungen, die besagen, daß dort ein neuer Wintergewitter gewartet hat. Zahlreiche Driftschiffe sollen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sein. Tausende von Automobilen und zahlreiche Eisenbahnzüge liegen auf den Strecken und können nicht weiter. Nicht weniger als 54 Menschen sind in diesen Gegenden erstarben.

Ankunft der Olympiaglocke in Berlin

Die Kirchenglocken läuten zur Begrüßung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Januar.

Die gewaltige Olympiaglocke, die vom Reichssportfeld aus mit ihrer tönenden eigenen Stimme die Jugend der ganzen Welt zu kriegerischem Wettstreit rufen wird, ist jetzt in Potsdam angekommen. Von Potsdam aus wird die Glocke dann am Sonnabend und Sonntag nach dem Zentrum Berlins gebracht und für einige Zeit auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz aufgestellt werden.

Erst wenn man diesem Meisterwerk deutscher Kunst und Technik gegenübersteht, erhält man den richtigen Eindruck von seinen riesigen Ausmaßen.

Mit ihrem Joch hat die Glocke eine Gesamthöhe von beinahe 4,5 Meter.

Sie ist aus Stahl hergestellt, weil so der Werkstoff zum größten Teil aus deutschen Rohstoffen bestehen kann. Dabei ist die Glocke auch so gut wie keinen Abnutzungsmöglichkeiten ausgesetzt und vermag den eburnen Willen des neuen Deutschlands, sich allen Gewalten zum Trotz zu erheben, so hart und nachhaltig zu symbolisieren. Auf dem Spezialfahrzeug, das für die Überführung der Glocke von Potsdam nach Berlin geschaffen werden mußte, und das mit einer besonders starken Zugmaschine bespannt ist, hängt an einem hohen und schweren Gestell, das sich wie eine Brücke über dem Wagen erhebt, die gewaltige Glocke. Ueber der Zugmaschine ist ein Schild angebracht, das einen Sinnpruch der Deutschen Reichsbahn wiedergibt:

„Dem Reich wir dienen auf Straßen und Schienen.“

Der Transportwagen sowie die Tafeln, auf denen zur Unterzeichnung der Bevölkerung nähere Angaben über die Glocke

Belagerungszustand in Damaskus

Jerusalem, 24. Januar.

Im Verlauf der Kämpfe in Syrien wurden am Donnerstag in Damaskus wiederum drei Studenten getötet und neben einer größeren Anzahl von Demonstranten auch 40 Polizisten verletzt. Die Studenten zwangen die Behörden im kritischen und im lässlichen Beirut, die Geschäfte zu schließen. Strenge Geschlossenheit wurden mit Steinen bombardiert.

In Hama soll es beim Kampf vor dem Regierungsgebäude 20 Verwundete und drei Tote gegeben haben.

Die Zahl der Verhaftungen in Damaskus und Aleppo wird bloßer auf 750 geschätzt. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der französische Oberkommissar de Martel ist in Damaskus eingetroffen. Er empfing die Vertreter der Presse und gab ihnen die neue Aufstellung Syriens in acht Bezirke bekannt. Der irische Finanzminister und der Australminister sind zurückgetreten. Mit dem Rücktritt des irischen Staatspräsidenten wird zum Wochenende gerechnet.

1863 Fischer auf einer Eisholde

Moskau, 24. Januar.

Wie die sowjetische Nachrichtenagentur „Tas“ aus Guryew am Kaspischen Meer meldet, sind dort 1863 Menschen, die auf dem Eise schliefen, und 1480 Pferde durch einen heftigen Sturm auf das offene Meer abgetrieben worden. Die Fischer, die im Besitz eines Spezialapparates sind, haben in drasilischer Verbindung mit der Stadt Guryew. Sie haben mitgeteilt, daß sie mit Lebens- und Drogemitteln für 40 Tage versehen sind. Es wurden Maßnahmen zur Rettung der Fischer eingeleitet.

Mordanschlag am japanischen Hof

Tokio, 24. Januar.

Wegen eines Anschlages auf das Leben hoher Hofbeamter sind fünf Personen von der Polizei verhaftet worden. Der Beweggrund des Anschlages soll gewesen sein, daß sich in den Augen der Verschwörer die betreffenden Hofbeamten zu wenig für den Kaiser gedient hätten und die staatsfeindliche Organisationskomitee beauftragt.

gemacht sind, sind mit dem Grün früherer Tannen geschmückt. Die Männer, die den Transport der Glocke unter Leitung des Ingenieurs Benzlaff vornahmen, wissen von der Fahrt vom Westen des Reiches nach seiner Hauptstadt viel Schönes, aber auch viel Schweres zu erzählen.

Durch die Orte, durch die die Glocke kam, fuhr sie unter dem Gelände ihrer in den Kirchenruinen hängenden Schwelgern.

Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen drängten sich an das lannengeschmückte Sonderfahrzeug, um die erste große Glocke des Dritten Reiches zu sehen. Die Fahrt war allerdings nicht immer einfach, denn dem ungeheuren Gewicht von rund 14 000 Kilo war manche Straße und manche Brücke doch nicht recht gewachsen. In wiederholten Rufen galt es die Straßen, die der Glockentransport zu passieren hatte, erst herzuräumen. Wie die Fahrer erzählten, war es besonders schwierig auf dem Wege zwischen Weisfeld und Bad Döberitz. Starker Schneeeis war gefallen und am nächsten Morgen Frost eingetreten, der die Straße mit Schlamm überzogen hatte. Da blieb nichts anderes übrig, als die Rutschgefahr durch Streuen von Sand und Kies zu beseitigen. Das war, wie die Fahrer heute mit einem Lächeln versichern, allerdings eine wahre „Hundearbeit“.

Nachdem die Glocke eine Reihe von Tagen in Berlin gestanden hat, so daß nicht nur die Berliner, sondern auch die zahlreichen Fremden sie bestaunen können, wird sie auf das Reichssportfeld gebracht und in dem über 70 Meter hohen Glockenturm aufgestellt werden. Die Überbrückung der Glocke an den Präsidenten des Deutschen Olympia-Ausschusses, den Reichssportführer von Tschammer und Osten, wird am Sonntagmittag um 12 Uhr erfolgen. Ihr werden Ansprachen des Leiters des Bochumer Vereins für Gießereiindustrie, des Generaldirektors Borbet, und des Präsidenten des Organisationskomitees für die Olympiade, des Staatssekretärs a. D. Dr. Sewald, vorausgehen.

Denkmäler verursachen Kopferbrechen

Das erste städtische Künstleratelier

Ein Bildhauer, der den Auftrag erhält, für eine Stadt ein großes Denkmal oder ein Bräudenhandbild anzufertigen, vielleicht sogar eine Denkmalsgruppe, wird sich nach der ersten großen Freude über einen solchen ehrenvollen Auftrag zu erheblichem Kopferbrechen verurteilt sehen. Wo baue ich nur dieses Kolossalbild? wird er sich fragen. Sein eigenes Atelier, wenn er ein solches besitzt, ist natürlich nicht verwendbar. Abgesehen davon, daß es überhaupt zu klein ist, muß das Atelier auf ebener Erde gelegen sein, denn sonst besteht nicht die geringste Möglichkeit, die riesen Gruppe aus dem Atelier an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Was tun in diesem schlimmen Falle? Die Suche nach einem geeigneten Künstleratelier ist an und für sich meist schon eine schwierige Sache. Hier wird sie oft zur richtigen Lösung. Die Schuppen und anderen Kuppelbauten, die für den genannten Zweck in Frage kommen, haben alle schwere und unüberwindliche Nachteile. Der Hauptnachteil ist meist der, daß sie zu wenig Licht haben. Ein Bildhauer braucht aber viel Licht, er kann gar nicht genug davon haben. Dann ist der Eingang zu klein. Der riesige Marmor- oder Sandsteinblock, den es zu behauen gilt, verlangt ein großes Tor zur Einfahrt und — nach der Fertigstellung — wieder zur Ausfahrt.

Man sollte es kaum glauben, aber auch in Berlin ergaben sich längst Schwierigkeiten dieser Art. Es handelte sich um die Nachbildung einer großen Sandsteingruppe von Schadow an der Herfordstraße durch den Berliner Bildhauer Krana. Nirgends war ein Atelier zu finden, das den Größenansprüchen genügte. Um die besonderen Schwierigkeiten in diesem Falle zu illustrieren, sei nur erwähnt, daß das geluchte Atelier auch einen eisernen Gleisanschluss besitzen mußte, weil sonst keine Möglichkeit bestanden hätte, den benütigten riesigen Sandsteinblock ins Atelier zu schaffen. Der Vürgermeister des Berliner Bezirks Schöneberg hat sich dieser Notlage angeschlossen und in der Nähe des Sachsendammes, neben den Bahnhöfen, einen Hofbau errichten lassen, der für solche Werke völlig geeignet. Es entstand auf diese Weise wohl das erste städtische Künstleratelier Deutschlands, wenn nicht gar der Welt, und alle Berliner Bildhauer, die riesenwerke wie das er-

wähnte in Zukunft auszuführen gedenken, haben ausgeliefert. Sie werden sich lebhaft an das erwähnte Bezirksamt zu wenden haben, erfahren dort die Bedingungen und können dann das Atelier, wenn es gerade frei ist, für längere oder kürzere Zeit mieten.

Tatsächlich ist damit in Berlin ein neuer Weg der Verbindung zwischen Gemeinde und Kunst geschaffen worden. Ein einzelner Künstler hätte wahrscheinlich niemals die Mittel aufgebracht, um ein Atelier von so großen Ausmaßen zu errichten. Ein Privatunternehmer hätte es wahrscheinlich auch nicht getan, weil die „Rentabilität“ zu gering ist. In diese Lücke sprang also das erwähnte Berliner Bezirksamt ein, ließ bauen, stellte also die Mittel vor und stellt jetzt den Raum den Bildhauern zur Verfügung.

Allerdings werden Werke von so großem Ausmaß nur verhältnismäßig selten in Auftrag gegeben. Die Auftraggeber sind, angesichts der Größe des Objektes, fast immer Staat oder Stadt.

Wochenplan des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (26.) geschlossene Vorstellung (8 bis nach 10,45).
Montag, außer Anrecht: „Don Juan“ (7,30 bis nach 10,30).
Dienstag, Anrecht B: „Maoletto“ (8 bis 10,15). Mittwoch, Anrecht B: „Carmen“ (7,30 bis gegen 10,30). Donnerstag, Anrecht B: „Fidelio“ (7,30 bis gegen 10). Freitag, außer Anrecht: „Arabella“ (7,30 bis gegen 10,30). Sonnabend, außer Anrecht: „Die Regimentstochter“ (8 bis 10). Sonntag (2.), außer Anrecht: „Der liegende Vokant“ (7 bis 9,30). Montag, Anrecht A: „Saskianische Bauernhexe“, „Der Bajazzo“ (7,30 bis gegen 10,15).

Schauspielhaus

Sonntag (26.): „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); außer Anrecht, zum ersten Male: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Montag, Anrecht B: „Toilla“ (8 bis 10,15). Dienstag, Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Toilla“ (8 bis 10,15). Donnerstag, außer Anrecht: „Prinz von Preußen“ (8 bis nach 10,45). Freitag, außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Sonnabend: „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Sonntag (2.): „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Montag, Anrecht A: „Maria Stuart“ (7,30 bis nach 10,30).

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Am Montag, dem 27. Januar, gelangt Mozarts „Don Juan“ in der neuen Einstudierung und Inszenierung mit Schöpfer in der Titelpartie und der weiteren bereits bekanntgegebenen Besetzung zur Aufführung. Musikalische Leitung: Böhm; Inszenierung: Gielen. Anfang 7,30 Uhr; Ende nach 10,30 Uhr. Außer Anrecht.

Anlässlich der Feier der Nachtübernahme gelangt am Donnerstag, dem 30. Januar, in der Staatsoper „Fidelio“ von Beethoven unter der musikalischen Leitung von Professor Dr. Böhm mit Anna Konechni als Renone zur Aufführung. Weitere Hauptpartien sind mit Hira, Ralf, Bader, Angela Kohnke, Kremer und Nilsson besetzt. Anfang 7,30 Uhr; Ende gegen 10 Uhr. Außer Anrecht.

Die nächste Wiederholung von Donizettis „Die Regimentstochter“ in der neuen Einstudierung und Inszenierung, mit Erna Sed in der Titelpartie, Kremer, Ermold, Jessula Koeitritz, Lange, findet Sonnabend, den 1. Februar, außer Anrecht statt. Anfang 8 Uhr; Ende 10 Uhr.

Schauspielhaus

Das erfolgreiche Weihnachtsmärchen „Christlinds Schleiter“ von Paul Hermann Hartwig, Musik von Bernhard Eichhorn, wird am Sonnabend, dem 26., und Sonntag, dem 27. Januar, nachmittags 2,30 Uhr, unter der Spielleitung von Georg Klefau wiederholt. Musikalische Leitung: Bernhard Eichhorn; Einstudierung der Tänze: Walter Kreidemewitz.

Der Dichter Dr. Heinrich Villenfein, dessen Schauspiel „Annemarie gewinnt das Freie“ am Sonntag, dem 30. Januar, seine Uraufführung erlebt, wird der Premiere beizuwohnen. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 8 Uhr.

Die Spielplan des Sächsischen Staatstheater vom 27. Januar bis 8. Febr. (Sächsisches Staatstheater): „Arabella“ (8 bis 10,15). Dienstag, Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Toilla“ (8 bis 10,15). Donnerstag, außer Anrecht: „Prinz von Preußen“ (8 bis nach 10,45). Freitag, außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Sonnabend: „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Sonntag (2.): „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Montag, Anrecht A: „Maria Stuart“ (7,30 bis nach 10,30).

Die Spielplan des Sächsischen Staatstheater vom 27. Januar bis 8. Febr. (Sächsisches Staatstheater): „Arabella“ (8 bis 10,15). Dienstag, Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Toilla“ (8 bis 10,15). Donnerstag, außer Anrecht: „Prinz von Preußen“ (8 bis nach 10,45). Freitag, außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Sonnabend: „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Sonntag (2.): „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Montag, Anrecht A: „Maria Stuart“ (7,30 bis nach 10,30).

Die Spielplan des Sächsischen Staatstheater vom 27. Januar bis 8. Febr. (Sächsisches Staatstheater): „Arabella“ (8 bis 10,15). Dienstag, Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Toilla“ (8 bis 10,15). Donnerstag, außer Anrecht: „Prinz von Preußen“ (8 bis nach 10,45). Freitag, außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Sonnabend: „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); Anrecht B: „Schwarzrot und Rißel“ (8 bis nach 10,30). Sonntag (2.): „Christlinds Schleiter“ (2,30 bis nach 4,45); außer Anrecht: „Annemarie gewinnt das Freie“ (8). Montag, Anrecht A: „Maria Stuart“ (7,30 bis nach 10,30).



für den Besu
9 Uhr: 11
11 Uhr: 18,30
13,30 Uhr
15,30 Uhr
20 Uhr:
23,15 Uhr
23,15 Uhr bee

Die Wahr

Die Ort
Deutscher
den Bad
Der Ort
danke für
wies auf die
Bilge wahr
Berleitung
der Gausf
meiner D
Rechtsg
Entwicklun
ein volkst
indern das
macht. Es
das Individ
ohne Gesetz
als die Geg
höht und d
Einbringen
fall des Re
Anwaltschaft
Kampf des
geblieben.
hunderte
deutsche
fremden röm
Die neue de
Gemeinschaft
nichts, dein
Eine beso
der Kamerad
zurückbild
Militärkorps
Hiller, und
Dresdner
Nichte. De
bante zum
Tode gefell
hotten.

—* Holst
kard Hofrat
hier als Nach
wirft hat un
— Der
gruppe Dres
der Kreuzf
s e n d. Es
Vertung der
ischen Krieger
ter Böni
Der deut
Vorführung
schen und
sam ergänz
öffentlich
heimrat Dr.
hat, daß am
einem der
länder nicht
bis 4. Febru
Blasewitz me

geführt. Kust
D.S.R. Spielle
leiter: Koppell
+* Gild
Julebanien.
dem Intenda
Monaten zw
durchgeführ
lambt.

Wagner

Im Ver
hört Dr. E
Vorlage ab
für die er v
war. Von d
juchst erlebe
der Webner
Bilder, die
schaffen hat.
Welt nicht
Tannhäuser
Erzählung
fals als das
in seiner Be
als den Voll
gehabt weite
lungen“, de
ausführlich
und das p
dieser Geleg

Am

Im Kri
Baden. V
Schmarf
ger Linie
Schmarfow
geheißt ab
Kupferstich
Dozent in
Jahre 1888
Hier lehrte
Studienab
von seinem
säßl. Mit
deutungsvo

Dresden und Umgebung

In Erwartung des Stabschefs

Nachstehend geben wir noch einmal das Dresdner Programm für den Besuch des Stabschefs am Sonntag bekannt:

9 Uhr: Besichtigung auf dem Hauptplatz;
11 Uhr: Beginn des Vorkonferenzen auf dem Altmarkt;
12,30 Uhr: Empfang im Rathaus durch Oberbürgermeister Jörner;
15,30 Uhr: Führerbesprechung in der Staatsoper;
20 Uhr: Geschlossene Festvorstellung der Staatsoper („Niederwald“);
22,15 Uhr: Großer St.-M.-A. im Zwinger, der gegen 23,15 Uhr beendet sein wird.

Die Wahrung des deutschen Rechtsgebantens

Die Ortsgruppe Dresden des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten veranstaltete im Uuden-Pfad ihren ersten Kameradschaftsabend im neuen Jahre. Der Ortsgruppenwart, Obergruppenleiter Kommissar Fiedler, dankte für die treue Gesinnung im vergangenen Jahre. Er wies auf die hohen Ziele des Bundes hin: Volksgemeinschaft, Pflege wahrer, aufrichtiger Kameradschaft, Förderung und Vertiefung nationalsozialistischer Gedankengüter. Dann sprach der Geschäftsführer des NS-Bundes Deutscher Juristen, Dr. G. K. Meißner, über die Wahrung des deutschen Rechtsgebantens. Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Rechts führte er aus, daß das römische Recht ein volkstümliches Recht sei. Es habe nicht dem Volke gedient, sondern das Volk zum Gegenstand der Rechtsordnung gemacht. Es sei das Recht des Liberalismus gewesen und habe das Individuum geschützt nach dem Grundtat: Keine Strafe ohne Gesetz. Staatsanwalt und Angeklagter hätten sich als gleiche Gegner gegenüberstanden. Der Richter sei verhört und der Verbrecher verhört worden. Mit dem Eindringen des Judentums in die Justiz habe sich der Zerfall des Rechtslebens noch beschleunigt. Rechtsfindung und Rechtswahrung seien zur Rechtsmiffenheit geworden. Der Kampf des Volksgenossen aber um sein Recht sei unbeachtet geblieben. Der nationalsozialistische Staat habe die jahrhundertlange Technik nach einem Volkerverbundenen deutschen Recht verwickelt. An Stelle des volkstümlichen römischen Rechts sei ein deutsches Recht getreten. Die neue deutsche Rechtsordnung fußt auf dem Volkstum und Gemeinschaftsgebanten. Gemeinnutz vor Eigennutz! Du bist nicht, dein Volk ist alles!

Eine besondere Welde erhielt der Abend durch die Ehrung der Kameraden, die auf eine 25. bzw. 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Eingeleitet wurde sie durch ein Konzert des Musikkorps der Dresdner Schutzpolizei, Dirigent Kommissar Müller, und geselligen Darbietungen der 2. Abteilung der Dresdner Schutzpolizei unter Leitung von Chorleiter Kurt Nischke. Der Landeswart Oberst der Schutzpolizei Thieria dankte zum Schluß allen, die ihre Kraft in den Dienst der Sache gestellt und zum Gelingen des Abends beigetragen hatten.

— Hofrat Dr. med. Vauß f. Im 75. Lebensjahre verstarb Hofrat Dr. med. Felix Vauß, der fast vier Jahrzehnte hier als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten gewirkt hat und eine große Praxis besaß.

— Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet am Sonntag, 20. Uhr, an der Kreuzkirche 7, wieder einen Lichtbildvortrag abend. Es spricht das durch seine Vortragstätigkeit und die Leitung der Reisen an die ehemalige Westfront und die deutschen Kriegsgräber bewährte Ortsgruppenratsmitglied Walter Böning (Dresden Rd., Hauptstraße 20) über das Thema „Der deutsche Krieg auf Verdun“, das er durch Vorführung von Originalaufnahmen aus deutschen und französischen Archiven besonders wirksam ergänzt wird. Der Vortragabend ist wie immer öffentlich. Der Führer der Ortsgruppe, Präsident i. R. Geheimrat Dr. Haenel, teilt folgendes mit: Wer den Wunsch hat, daß am Gedenktage, dem 8. März, ein Kranz an einem der Kriegsgräberhöfe in den ehemaligen Feindländern niedergelegt wird, mag sich baldmöglichst und spätestens bis 4. Februar an die Geschäftsstelle, Elbstraße 3, in Dresden-Blasewitz wenden und den üblichen Geldbetrag mit beifügen.

geführt. Ausführende: Die Opernschule der DSB, das Orchester der DSB. Spielleitung: Oberspielleiter Dr. Staegemann. Musikleiter: Kapellmeister W. G. G. G.

— * * * Gladwunischreiben Blaufred Wagners an den Ulmer Intendanten. Frau Winifred Wagner (Bayreuth) hat drei Monate lang in der Ulmer Stadttheater in drei Monaten zwanzig Aufführungen des „Rheingoldens“ durchgeführt hat, ein herrliches Gladwunischreiben überliefert.

Wagner-Vorträge in der Kunstgewerbeschule

Im Brühlischen Saale der Akademie für Kunstgewerbe hielt Dr. Walter Engelsmann den ersten der fünf Vorträge über Richard Wagners Weltanschauung, für die er von der Leitung der Akademie gewonnen worden war. Von dem Grundtat ausgehend: Was mich dein Werk zuerst erleben, dann will ich dir sagen, was du bist, begann der Redner (gleich mit dem Ausrollen der gewaltigen zwölf Bilder, die Wagner aus seiner Weltanschauung heraus geschaffen hat. An „Krieg“ zeigte er, wie der Frieden der Welt nicht zu erreichen ist. Im „Allegenden Opländer“ und „Tannhäuser“ erscheint zur Erreichung des Niles zuerst der Erlösungsgebante. „Lobengrin“ deutete Dr. Engelsmann kurz als das eigentlich nationalsozialistische Werk, worauf er in seiner bekannten kunstphilosophischen Auffassung Wagner als den Vollerben Goethes und Schopenhauers schilderte. Das geschah weiterhin in der Deutung des „Rings der Nibelungen“, dessen Motive der Redner durch Notenbild und Klang anschaulich machte. Die überlegene Beherrschung des Stoffes und das pädagogische Geschick des Redners taten auch bei dieser Gelegenheit ihre Wirkung.

Kunsthistoriker August Scharlow f

Im Alter von 88 Jahren starb in seinem Ruhefild Baden-Baden Geheimrat Hofrat Prof. Dr. August Scharlow, der ehemalige Kunsthistoriker der Leipziger Universität. Vereinfacht von Carl Justi, westfälische Scharlow von der Philosophie und Germanistik zur Kunstgeschichte über. Nachdem er als Hilfsarbeiter am Berliner Kaiserlich-Königlichen Institut für Geschichte und als Privatdozent in Göttingen und als Dozent in Breslau tätig war, wurde Prof. Scharlow im Jahre 1888 als Nachfolger Nitzschs nach Leipzig berufen. Hier lehrte er 28 Jahre lang bis zu seinem Lebensende in den Ruhestand; als Wissenschaftler verehrt, als Mensch geliebt von seinen Schülern, zu denen u. a. auch Wilhelm Pinder zählt. Als Kunstforscher hat Scharlow eine Reihe bedeutungsvoller Werke veröffentlicht. Seine im Jahre 1902

„Der Schüler hilft dem Schüler“

3000 sächsische Schulen sammeln in drei Monaten eine Viertel Million RM

Im Rahmen des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes tragen auch die Schüler und Schülerinnen zur Beseitigung der Not vor allem ihrer Kameraden bei. In Gemeinschaft mit der Kreisführung des W.H.W., der Standortführung der Hitlerjugend und den Schulbehörden vom NS-Lehrerbund, Kreis Dresden, wird auch in diesem Winter die Schulsammlung in verstärkter Umfang durchgeführt. In welchem Ausmaß alle verfügbaren Kräfte mobilisiert werden, bewies der in der Turnhalle der 40. Volksschule auf der Zwickstraße abgehaltene

Appell für alle Kreisjugendwarte des Gau's Sachsen und alle Schulbeauftragten für das W.H.W. des Kreises Dresden. Die diesjährige Turnhalle erhielt durch eine an den Wänden angebrachte Ausstellung farbiger W.H.W.-Schriftplakate und Zeichnungen, von Schülern und Schülerinnen hergestellt, ihr besonderes Gepräge. Aermige, kurze Verse und Reime warben und mahnten eindringlich zum Helfen, zum Opfern.

Nach der Begrüßungsrede des Schulbeauftragten für das W.H.W. im Kreis Dresden, Pa. Dr. Sende, gab Schuljugendwart Pa. Blumentritt einen Überblick über die seit mehr als zwei Jahren besonders im Gau Sachsen mit wachsendem Erfolg durchgeführte W.H.W.-Schulsammlung. Knapp 3000 sächsische Schulen erreichten im Winter 1934/35 den monatlichen Betrag von 400 000 RM.

Im letzten Winter sei in drei Monaten bereits die Summe von 250 000 RM zu verzeichnen.

Praktischer Sozialismus der Tat habe auch frühere Gegner in die Front des Nationalsozialismus geführt und stelle somit ein wahrhaft einendes Band dar. Für die Jugend zumal seien die tatkräftig helfenden Erzieher lebendiges Vorbild. Im Erfolg markiere wiederum der Kreis Dresden an der Spitze. Die Schulbeauftragte für das W.H.W. im Gau Sachsen, Pa. Verda Zentler, unterrichtete durch Zahlenangaben die Wertsteigerung der W.H.W.-Sammlungen. So wurden an Spielwaren gesammelt 1934/35 34 000 Stück, 1935/36 binnen drei Monaten 60 000 Stück. Die Kleiderammlung ergab 19 500 im Vorjahr, in diesem Vierteljahr 22 000 Stück. Die Fleischnahrungsmittelammlung erbrachte 22 000 RM beim Vorjahr.

nen W.H.W., jetzt kamen in drei Monaten schon 20 400 RM zusammen. Auch die Gelder aus Schulaufführungen weisen eine starke Steigerung auf. Pa. Lehrer Elland von der 5. Volksschule gab Erläuterungen zur Ausstellung der W.H.W.-Schriftplakate, die in Gemeinschaftsarbeit von der ersten Mädchenklasse der 5. Volksschule hergestellt wurden. Farbiger Karton, Buntpapier und Leim waren das Material, verschiedenartig die Ausföhrung, und dennoch gleich wirksam in ihrer eindringlichen Werbung. Auch Fenstertransparenzen bieten willkommene Abwechslung. Bezirksfachwart für Kunst-erziehung Lehrer Hübel von der 80. Volksschule sprach zum W.H.W.-Zeichn Wettbewerb, der vom 4. bis 11. Februar durchgeführt wird, und vermittelte anregende Ideen. Für die Schulbehörden erklärte kommissarischer Bezirksfachwart Pa. Kunze den

hohen ethischen Wert des Winterhilfswerkes für die Erziehungsbereite.

Opferbereitschaft und Pflichtgefühl werden im Innern der Seele fest verankert. Dankbarkeit erhalte die Herzen für den Führer, und Dank wisse man auch dem unergelichen Vorkämpfer Hans Schemm, zu dessen Andenken eine Wettbewerbssammlung am Tage der nationalen Erhebung, am 30. Januar, und in der Woche vom 4. bis 11. Februar durchgeführt wird. Organisationsleiter Pa. Hartmann vom Gauamt der HJ betonte, daß man mit freudigem Stolz die bedeutende Steigerung der Opferwilligkeit aller Deutschen feststellen könne, und widerlegte in klarer Eindeutigkeit die von Emigranten ausgehenden Lügen. Die Besserung der Wirtschaftslage und gläubiges Vertrauen auf die Festigung der Volksgemeinschaft gaben in diesem Rotwinter Veranlassung, den Kreis der Betreten zu erweitern. Die Hoffnungen wurden auch nicht enttäuscht, und tausende Familien wissen dem Winterhilfswerk innigen Dank.

Darbietungen des Schulorchesters der Dreifönigsschule, Sprechchöre von Schülern der 40. und 11. Volksschule, Liedvorträge von Schülerinnen der Neuhärdter Höheren Mädchenschule und ein Bühnenstück „Die Verführung der Pimpfe“, vorgeführt von Schülern der 41. Volksschule, umrahmten den Appell und trugen auf ihre Art dazu bei, den Gedanken des Winterhilfswerkes einprägnant zu gestalten.

Ein Doppelverkehrsunfall

Am Freitag kurz vor Mittag stießen an der Kreuzung Kunenstraße-Freiberger Platz ein Straßenbahnwagen und ein Personentraktorwagen heftig zusammen, wobei erheblicher Materialschaden entstand. Die Remise der Straßenbahn hatte sich noch nicht verlassen, als an der gleichen Stelle ein Auto und ein Radfahrer, die beide in derselben Richtung fuhren, karambolierten. Der Radfahrer stürzte, zog sich blutende Kopfverletzungen zu und wurde in die Sanitätswache der Feuerwehr getragen.

Im Ralksteinbruch verschüttet

Ein Todesopfer, ein Schwerverletzter

Dippoldiswalde. Im Ralksteinbruch des Staatlichen Ralkwerkes in Hermödorf wurden zwei Arbeiter durch plötzlich hereinströmende Gesteinsmassen verschüttet. Während der Arbeiter Otto Freigeb aus Dippoldiswalde in schwer verletztem Zustand geborgen und dem Krankenhaus angeliefert werden konnte, kam bei seinem Arbeitskameraden Emil Bohle die Hilfe bereits zu spät. Er hatte bei dem Unfall tödliche Verletzungen erlitten. Bohle hinterläßt Frau und vier Kinder. Nach den von der Bergpolizei und der Kriminalpolizei angefertigten Erörterungen kommt als Ursache des Unfalls ein menschliches Verschulden nicht in Frage.

Im hohen Alter verstorben
Dorfheim bei Edle Arone. Im geachteten Alter von 88 Jahren verstarb hier Privatrat Friedrich Gottlob Meude, Vater des Dresdner Fabrikbesizers Meude — Radio-Meude —. Das betagte Ehepaar konnte im Februar vorigen Jahres das seltsame Fest der eisernen Hochzeit feiern.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Regen	Elbe	W. Elbe	W. Elbe	W. Elbe	W. Elbe	W. Elbe	W. Elbe	Dresden
	mm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm
23. Jan.	+ 9	- 28	- 2	- 2	- 11	+ 11	+ 4	+ 32	+ 178
24. Jan.	+ 31	- 23	- 2	- 10	- 18	+ 11	+ 4	+ 37	+ 178

erschienene Untersuchung der Stifter-Plastiken im Raumburger Dom zog die Aufmerksamkeit der Kunstwelt auf diese fast vergessenen herrlichen Denkmäler der mittelalterlichen deutschen Kunst.

Brand der Universitätsbibliothek Kyoto

Tokio, 24. Januar.
Die Universitätsbibliothek in Kyoto wurde durch Feuer zerstört. Es ist aber glücklicherweise gelungen, fast sämtliche Bücher zu retten. Dies ist von besonderer Bedeutung, da sich gerade in dieser Bibliothek Werke befanden, die für die Frühzeit Japans von unerforschlichem Wert sind.

Der Freischuß

Ein Geschichtchen von Richard Wagners Geigenlehrer

Der junge Richard Wagner hatte in Leipzig Violinunterricht bei dem Theatergeiger Robert Sipp, wenn auch ohne virtuose Erfolge. „Sehr begabt, aber faul, mein schlechtester Schüler“ — lautete das Urteil des Lehrers. Es ist auch kaum anzunehmen, daß er den späteren Kompositionen seines großen Schülers viel Geschmack abgewonnen hat, denn ihm selbst ging es bereits bei Webers „Freischuß“ so laut zu. Darüber wissen exarante Leipziger Theatermuffler, die mit dem erst 1800 gestorbenen, sehr tüchtigen und verdienstvollen Geiger Sipp befreundet waren, ein ergötzliches Geschichtchen zu erzählen.

Besonbers unangenehm war Sipp der Altmenschen, den Max mit dem Teufel Freischuß auf der Bühne abzusauern hat. Er hat daher den Kapellmeister Angelo Reumann, während der Anhalter bei den Orchestertraum verlassen zu dürfen. Der Kapellmeister hat nichts dagegen — auf eine Geige mehr oder weniger kommt es ihm nicht an.

Sipp macht sich also während der Probe in seine Violinrinne ein Kreuzchen mit Weißtint, genau acht Takte vor dem verwünschten Schuß. Damit er genähten Zeit hat, das Weite zu suchen. Die Kollegen aber wollen ihm einen Streich spielen, radieren in der Pause das Kreuzchen unbemerkt wieder aus und leben es acht Takte später.
Während der Vorkellung erhebt sich Sipp leise von seinem Stuhl, sobald die Musik in die Nähe des Kreuzchens rückt. Er schleicht behutsam durch den Orchestertraum, denn seiner Verrechnung nach muß es noch eine Weile dauern, bis Max zum Schießen kommt. Aber gerade als er vor der Bühne steht, kracht es oben schon. Sipp schreit auf und schreit dann während zu dem Mann mit der Blinde hinauf: „Gott! Ich! Takte zu früh eingeseht!“
A. B.

Wetternachrichten vom 24. Januar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage
Nachdem das skandinavische Tief nach dem Nordmeer abgezogen ist, kommt Mitteleuropa vorübergehend in den Bereich eines Hochs, das sich hier durch den Zustrom der kalten Meeresluft aufgebaut hat. Vom Atlantik ist bereits ein neues Tief bis zur Höhe vorgedrungen. Es macht sich durch ein ausgeprägtes Druckgefälle schon bis nach Süddeutschland hin bemerkbar. Am Rhein ist in der Höhe bereits die vordringende Warmluft angelangt. Die erste Regenfront des Tiefs reicht heute morgen vom Westausgang des Nordmeeres bis nach Spanien und zum Mittelmeer. Da die Winde vorerst auf südliche Richtungen drehen werden, werden sie bei uns durch Gedrücktheit hart abgedrückt. Wir werden also morgen anfangs noch weiter aufgedrückt, später zunehmende Bewölkung mit Neigung zu Niederschlägen haben. Diese werden im Gebirge als Schneefälle beginnen, später in Regen übergehen.

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	7 Tage m. d. morg.	Wetter-lichtung	Eisgrenz-höhe
	7 Uhr	12 Uhr	18 Uhr					
Dresden	- 0	+ 3	- 1	SW	4	1	0,0	0,0
Leipzig	+ 1	+ 5	+ 1	SW	2	1	0,0	—
Bielefeld	+ 1	+ 4	+ 1	SW	4	3	0,0	—
Wuppertal	- 2	+ 3	- 2	SW	2	1	0,8	1
Düsseldorf	0	+ 3	- 1	SW	3	3	0,1	—
Darmstadt	- 1	+ 2	- 1	WSW	4	3	0,1	1/2
Blauen L. V.	0	+ 2	- 1	W	4	3	0,2	—
Wien	- 3	+ 2	- 4	S	2	1	0,3	6
Wienberg (Hauptmet.)	- 4	- 2	- 5	SSO	4	1	1,0	8
Wienberg (Hauptmet.)	- 7	- 5	- 7	W	4	8	2,0	9

Erklärungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Sturm oder Nebel (Stärke weniger als 1000 Meter), 9 Gewitter, Temperatur: + Wärme, - Kälte. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter

Wetterbeobacht. Dresden-Flughafen (Seehöhe 230 m)
Luftdruck u. Luftfeuchtigkeit 23. Jan.: 14 Uhr 732,3 - 88 %
21 Uhr 735,3 - 82 %; 24. Jan.: 7 Uhr 736,6 - 70 %

Sonnenscheindauer 23. Januar: 2,3 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 1,0° C. Abweichung vom Normalwert + 2,0° C.

Am 25. Januar: Sonnenaufgang 7,51 Uhr, Sonnenuntergang 16,33 Uhr. Mondaufgang 8,05 Uhr, Monduntergang 18,31 Uhr.

Witterungsaussichten
Nur lokale Richtungen berehende Winde. Bedeckte, im Laufe des Tages zunehmende Bewölkung mit nachlassender Niederschlagsneigung; Niederschläge im Gebirge nur anfangs als Schnee. Wärcer.

STAATSANWALT WACKENRODT

ROMAN von KARL UNSELT

„Wäre das so unmöglich? Sie ist doch ein sehr schönes Mädchen.“

„Ja, das ist sie wohl“, sagte Wackenrodt und sah nachdenklich zu Boden. „Aber das, was Sie denken, glaube ich nicht.“

Wackener warf einen prüfenden Blick in sein Gesicht und meinte dann lächelnd: „Mag es sein, wie es will, jedenfalls: wenn ich nicht Kommisfär Wackener wäre, sagte ich vorhin.“

„Ach, so meinen Sie das“, unterbrach Wackenrodt und sah ihn erstaunt an. „Nein, das kann ich mir wirklich nicht vorstellen, dieser undurchsichtige, kaltrennende Mann, und dieses junge Mädchen mit ihrem klaren Gesicht und den offen blühenden blauen Augen. Nein, da irren Sie sich bestimmt.“

„Blau Augen hat sie also“, sagte Wackener trocken. „Gut, das ist das weiß. Aber jetzt muß ich gehen. Vergessen Sie nicht, daß Blumen Wasser brauchen.“

„Nein, nein. Zeigen Sie unbedorgt, ich lasse sofort welches holen.“

An der Tür drehte sich Wackener noch einmal um. „Wie hieß der Mann, der die Erfindung an Wackener verkauft haben soll? Hieß er nicht Hansen? Geben Sie mir doch lieber die Karte mit. Ich will im Wagen noch einmal genau Wackener's Aussehen studieren, damit ich weiß, was ich den Mann zunächst fragen soll.“

Wackenrodt gab ihm die Karte, und dann eilte Wackener hinunter.

Unten, vor dem Portal, stand zu seinem Erstaunen Anne. „Kannst du“, sagte Wackener freundlich, „Sie sind ja noch hier? Warten Sie auf jemanden?“

„Auf Sie oder Herrn Staatsanwalt. Ich wollte gern wissen, ob es möglich ist, einen Unterbringungsgelassenen zu sprechen.“

„Natürlich geht das. Aber eine solche Besprechung ist nur in Gegenwart eines Gefängnisbeamten und in einem besonderen Sprechraum möglich.“

„So“, sagte Anne lächelnd und verbarg ihre Enttäuschung. „Dann danke ich Ihnen, Herr Kommisfär. Weiter wollte ich nichts wissen.“ Sie nickte ihm zu und schritt die Stufen hinunter.

Wackener sah ihr ernst nach, dann rief er, einer plötzlichen Eingebung folgend: „Wohin gehen Sie, Fräulein Wackener?“

Sie blieb stehen und wandte sich um: „Nach Hause.“

Er ging die Stufen hinunter. „Dann kann ich Sie eine Strecke mitnehmen. Ich habe nach Vierzehfeld.“

Anne wollte erst ablehnen, doch dann dachte sie, daß sie vielleicht etwas über den verwundeten Mann erfahren könnte, und nahm das Angebot dankend an.

Sie gingen zu einem kleinen grauen Wagen, der ein wenig vorfahrlässig aus sah.

„Schön ist er nicht, aber zuverlässig“, sagte Wackener lächelnd und bot ihr den Platz neben sich an.

Nachdem sie eine Weile gefahren waren, merkte Anne, daß der Fahrer des Wagens seinen Motor außerordentlich gut behandeln haben mußte. Darüber freute sie sich schamlos.

„Darf ich Ihnen einen guten Rat geben?“ sagte Wackener plötzlich in ihre Gedanken.

„Bitte“, es klang ein wenig frohlich.

„Versuchen Sie nicht, Doktor Wackener zu sprechen. Wie die Dinge augenblicklich liegen, halte ich das nicht für gut.“

„Ist das auch eine Begünstigung?“ fragte sie in einem ironischen Ton.

„Es braucht nicht gerade Begünstigung zu sein“, antwortete Wackener ernst. „Aber man würde Ihnen gegenüber in Zukunft noch vorsichtiger und mißtrauischer werden. Außerdem, er möchte eine kleine Pause, nahm das Gas weg und sah sie an, „können Sie doch nicht darüber sprechen, was“

„Nun am Herzen liegt. Warten Sie lieber, bis alles entschieden ist.“

„Was meinen Sie damit: am Herzen liegt?“ fragte Anne herabfordernd.

Wackener gab wieder Gas. Nach einer Weile rief er laut in das Getöse des Motors: „Wenn man selbst einmal bittere Erfahrungen gemacht hat, sieht man scharfer, Fräulein Wackener. Überlegen Sie sich genau, was Sie tun. Jetzt ist es noch Zeit. Ich fürchte sonst, Sie manövrierten sich in eine verdammt eilige Situation hinein.“

Sie fuhren um das Rondell des Großen Sterns und bogen in die Charlottenburger Chaussee ein.

„Er weiß also, daß ich Wackener liebe“, dachte Anne, aber sie war nicht besorgt darüber, es war ihr jetzt gleichgültig. Wackener erwiderte, sie würde es sogar zugeben, wenn er sie direkt fragte. Ein trotziger Befehlsmann war in ihr erwacht.

„Ich will Ihnen noch eins sagen, Fräulein Wackener“, begann Wackener wieder, starr auf die gleitende Chaussee sehend. „Ich habe das Gefühl, als ob es in Wackener's Leben ein Geheimnis gibt. Ich habe dies Gefühl bei der ersten und bei der zweiten Vernehmung gehabt, sein Geständnis hat dieses Gefühl noch verstärkt. Er redet um irgend etwas herum. Dieses Irrenden ist der Schlüssel nicht nur zu dem Fall Wackener, sondern auch zu seinem Wesen. Vielleicht läßt sich gleich der Schleier ein wenig. Der Mann, den er niedergeschossen hat, ist vor kurzem zu sich gekommen.“

Anne war in sich zusammengesunken, als habe sie plötzlich eine schwere Last niedergedrückt. Da hatte dieser merkwürdige Kommisfär gerade das ausgesprochen, was sie heute morgen mit tiefer Ruhe und Reflexion gedacht hatte. Und er meinte, daß der Mann im Krankenhaus vielleicht um das Geheimnis wußte. Sie erschrak plötzlich bei dem Gedanken, daß die Aussage des Mannes Wackener in große Gefahr bringen konnte. Mit einem heftigen Griff sah sie nach Wackener's Arm. „Bitte, ich möchte hier aussteigen. Ich habe es jetzt nicht mehr weit.“

Wackener bremste den Wagen dicht vor der Brücke mit den prunkvollen Pfeilern.

„Nicht. Der Weg dort hinter der Technischen Hochschule führt ja direkt zur Kranenstraße. Also, Fräulein Wackener, auf Wiedersehen.“ Er reichte ihr die Hand. „Wenn Sie den Eindruck haben, daß ich nicht gut mit Ihnen meine, dann tun Sie um Gottes willen so, als hätte ich Ihnen nie etwas gesagt.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Anne nur, drehte seine Hand mit einem kurzen, festen Druck und stieg aus.

„Es war sicher ganz verfehlt“, brummte Wackener nach einer Weile vor sich hin. „Wackener. Ein Mädchen, das liebt, kümmert sich einen Dreck um Gefühle und Vermutungen anderer, wenn sie gegen den Geliebten gerichtet sind.“

Er kam auf einem ziemlich unruhigen Weg mit wenig guter Laune in dem Vierzehfelder Krankenhaus an. An einer ruhigen Stelle kurz vor Pöhlmann hatte er eine Weile gehalten und das Geständnis Wackener's noch einmal sorgfältig durchgesehen.

Während er auf den Stationsarzt wartete, war er sich noch nicht darüber klar, was er eigentlich fragen wollte. Es gab zu viele Fragen. Na, man muß leben.

Ein junger Arzt mit schwarzem Haar trat ein und stellte sich mit einer knappen Begrüßung vor. „Doktor Wendland. Sie wollten den Verletzten sprechen, Herr Kommisfär?“

„Ja, ja. Hatte ich nicht bereits einmal mit Ihnen telefoniert? Sie sind — wenn ich mich recht erinnere — der Assistent des Stationsarztes?“

„Der bin ich — würden Sie bitte mitkommen.“

„Ein schneidiger Durchein“, dachte Wackener, „der weiß, was er will.“

Vor der Tür des Krankenzimmers blieb Doktor Wendland stehen. „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, Herr Kommisfär, daß der augenblickliche Zustand des Patienten sein langes Verhör mit Aufregungen gestattet. Länger als fünf Minuten kann ich nicht verantworten.“

„Ich werde mich danach richten“, sagte Wackener und trat in das Zimmer. Es war schmal und hell. Das Bett stand längs der Wand mit dem Kopfende zum Fenster. Das Gesicht des Patienten lag im Schatten.

„Guten Tag“, sagte Wackener leise und sah auf das ihm bekannte Gesicht. Es schien ihm, als sei es noch härter und fester geworden.

Der Mann öffnete die Augen und betrachtete ihn mit einer gewissen Neugier.

„Ich bin Kriminalkommissar Wackener und möchte einige Fragen an Sie richten.“

In dem Gesicht rührte sich nichts.

Wackener holte den einzigen Stuhl heran und ließ sich darauf nieder.

„Wie heißen Sie?“ fragte er freundlich.

Der Mann schüttelte langsam den Kopf.

„Sind Sie zu schwach zum Sprechen oder was ist?“

„Nein“, sagte er leise.

Wackener hob die Augenbrauen hoch. „Wissen Sie Ihren Namen wirklich nicht?“

„Nicht mehr.“

„Ein Simulant“, dachte Wackener unwillkürlich und fragte dann: „Haben Sie ihn vergessen?“

Der Mann nickte.

„Da liegt sich also nichts machen.“

„Wo sind Sie geboren?“

Der Mann schüttelte den Kopf.

„Kannten Sie den Herrn, der Sie niedergeschossen hat?“

„Nein.“

„Sie hatten dem Herrn Papiere gezeigt, die von einer Erfindung handelten. Haben Sie ihm die Papiere gegeben?“

„Ich habe keine Papiere gezeigt.“

„Doch, das müssen Sie. Es ist ein Blatt von diesen Papieren gefunden. Es soll sich um einen Hochdruckmotor handeln, den Ihr Vater erfunden hat. Diese Erfindung wäre Ihnen gehörend und an die Wackenerwerke verkauft worden.“

Der Mann schüttelte den Kopf. „Ich habe keine Papiere gezeigt.“

„Kennen Sie einen gewissen Hansen?“

„Nein.“

„Aber Sie haben doch einen Brief an Kommerzialrat Wackener geschrieben.“

„Nein.“

Wackener sah ihn scharf an. Der Mann hielt gleichmütig seinen Blick aus. Es bewegte sich kein Muskel in seinem Gesicht.

Doktor Wendland öffnete die Tür und gab Wackener einen Wink. Dieser erhob sich sofort und ging mit einem kurzen Gruß hinaus.

„Es waren sechs Minuten“, sagte Wendland lächelnd. „Nun, haben Sie etwas festgestellt?“

„Nichts. Ich bin kein Mediziner und weiß also nicht, ob das Verhalten des Mannes vielleicht die Folge eines Schocks oder sonst was ist. Er macht durchaus den Eindruck, aber er kann auch simulieren. Das wird man später ja feststellen. Ist es möglich, daß der Mann ins Staatskrankenhaus übergeführt werden kann?“

„Dante kann. Vielleicht in zwei Tagen“, sagte Wendland und sah auf die Uhr. „Sie entschuldigen mich, Herr Kommisfär. Ich habe noch bei einer Operation zu assistieren.“

„D bitte sehr. Ich will Sie nicht aufhalten.“

Wendland gab ihm die Hand und stürzte davon.

„Wenig unangenehme Leute, diese Herren Ärzte“, dachte Wackener und ging langsam zum Ausgang.

Vor der Post am Hindenburgdamen blieb er aus.

Als er in die Vorhalle trat, mußte er einen Augenblick die Telefonzellen. In welcher hatte wohl Wackener an jenem Abend telefoniert? Er entschied sich für die rechte und rief Wackener an.

„Mit einer leisen Selbstironie berichtete er das Ergebnis des Verhörs. „Es gibt keine Hansen, es gibt keine Papiere, es gibt überhaupt nichts. Was will der künftige Staatsanwalt und der gerissene Kommisfär mit einem Mann machen, der nur den Kopf schüttelt und höchstens mal nein sagt? Nichts, gar nichts. — Ich komme vielleicht noch heute nachmittags bei Ihnen vorbei. Nehm Sie sich das ein wenig zu Herzen. Ich werde den von Ihnen abgeleiteten Frischkuchen mit einem Mittagessen. — Übrigens, haben die Blumen Wasser bekommen? Na, dann ist ja alles in Ordnung. Leben Sie wohl!“

„Mit einem verängstigten Schmunzeln trat er aus der Zelle. Ein Junge mit einem pfiffigen Gesicht war dabei, auf die staubige Karosserie eine Reihe von Fragezeichen zu malen. Wackener lächelte. Es war eine sehr feine, reichliche Dekoration.“

5. Kapitel

Bei Gundelachs war heute großes Kleinmachen. Frau Gundelach rief verblissen an einem dunklen Fleck auf dem glänzenden Parkett des Speisezimmers. Es schien auf keine Weise möglich zu sein, diese störende Öflichkeit zu beseitigen.

„Das war Wendland“, sagte sie ärgerlich zu Regine, die mit einem Staudruck mechanisch das Klavier polierte. „Er muß Teer oder sonst was an den Schuhen gehabt haben.“

„Ja, Teer ist schneidig“, meinte Regine gleichmütig. (Fortsetzung folgt)

Hultsch-Zwieback
verordnet der Arzt für Kinder als Beikost zu Obst und Gemüse

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 24. Januar 1936

(Herausgegeben vom Reichsmeteorologischen Dienst Dresden)

Ort	Temp. (Celsius)	Wetter	Schnee-höhe (cm)	Neuschnee (cm)	Schnee-Beschaffenheit	Sport-möglichkeit
Dybin-Lückendorf	-4	heiter	4	1-2	Pulverschnee	S. u. R. stein u. mäßig
Oetting-Wettinhöhe	-6	heiter	10	3-5	„	Ski u. R. mäßig
Altenberg	-4	wolkig	13	3-5	„	Ski u. Rod. gut
Zimm.-Georgenfeld	-5	heiter	13	3-5	„	„
Holzhausen	-5	wolkig	13	3-5	„	„
Kipsdorf-Oberkipsd.	-2	wolkig	5	3-5	„	S. u. R. mäßig
Schellerhaus-Bärenfels	-5	heiter	8	3-5	„	Ski u. R. mäßig
Rehefeld	-6	wolkig	15	3-5	„	Ski u. Rod. s. g.
Hermesdorf-Seyde	-5	wolkig	14	3-5	„	Ski u. Rod. gut
Frauenstein	-5	heiter	7	3-5	„	Ski u. R. mäßig
Neubauten (Schwart.)	-5	heiter	13	1-3	„	Ski u. Rod. s. g.
Hirtstengebiet	-4	wolkig	27	3-5	„	Ski u. Rod. gut
Annaberg-Pöhlberg	-6	heiter	10	1-2	„	Ski u. Rod. gut
Johstadt	-5	wolkig	10	3-5	„	„
Bärenstein b. Annab.	-4	heiter	10	3-5	„	S. u. R. mäßig
Oberwiesenthal	-6	wolkig	15	3-5	„	Ski u. Rod. s. g.
Fichtelberg	-7	wolkig	9	1-2	gekürzt	Ski u. R. mäßig
Johanngeorgenstadt	-4	„	10	6-10	verweht	Ski u. R. mäßig
Carlsfeld	-5	„	10	1-2	Pulverschnee	Ski u. Rod. gut
Klingenthal (Aschbg.)	-3	Schneef.	12	1-2	„	„
Bad Brambach	-7	wolkig	11	3-5	„	Ski u. R. mäßig

Winternotlage: Weiterer Mangel an Speisevorräten. Die Notlage hat sich in der letzten Zeit noch verschärft. Die Notlage hat sich in der letzten Zeit noch verschärft. Die Notlage hat sich in der letzten Zeit noch verschärft.

Aus außerl. Wintersportberichten Deutschlands vom 24. Januar 1936

Ort	Temp. (Celsius)	Wetter	Schnee-höhe (cm)	Neuschnee (cm)	Schnee-Beschaffenheit	Sport-möglichkeit
Braunlage	-2	wolkig	20	11-15	Pulverschnee	Ski u. Rod. s. g.
Clausthal-Zellerberg	-1	„	8	3-5	„	Ski u. R. mäßig
Schierke	-3	„	15	9-10	„	Ski u. R. mäßig
Inselberg	-4	Nebel	17	„	durchbroch.	S. u. R. stein u. mäßig
Oberhof	-3	wolkig	14	3-5	Pulverschnee	Ski u. Rod. gut
Himmels-Gabel	-2	„	20	1-2	„	„
Massenberg	-4	„	20	6-10	„	Ski u. R. mäßig
Schreiberhau	-2	heiter	7	3-5	„	Ski u. Rod. s. g.
Hampelbaude	-6	Schneef.	40	3-5	„	Ski u. Rod. s. g.
Reitberger-Bede	-8	Schneef.	60	11-15	„	Ski u. Rod. s. g.
Neueschloß	-8	Nebel	60	6-10	„	Ski u. R. mäßig
Wasserkuppe	-3	„	5	3-5	verweht	Ski u. R. mäßig
Feldberg	-8	heiter	80	6-10	Pulverschnee	Ski u. Rod. s. g.
St. Bassen	-8	„	35	6-10	„	Ski u. Rod. s. g.
Hinterzarten-Schwarz	-6	wolkig	25	„	„	Ski u. Rod. gut
Bad Tölz	-4	heiter	25	1-2	„	Ski u. Rod. gut
Garmisch-Part.	-6	„	26	3-5	„	Ski u. Rod. s. g.
Wank-Kreuzsch.	-9	„	20	6-10	„	„
Oberstdorf	-7	„	20	„	„	„
Schneefernerhau	-7	„	220	„	„	Ski g., R. mäßig

Jetzt nur noch Dresden-N
vielleicht nicht mehr ganz so reichhaltige Auswahl und gediegene Ware entschädigen für den weiteren Weg!
Dresden-N
Ludwig Bach & Co
Oschatzgasse 10/16
Straßenbahn: No 10-15-17 bis Leipziger Str. / Ecke Oshatzgasse

Kameraden der Arbeit!
Tretet in die Reihen der Wettkämpfer; meldet Euch noch heute zum Reichsberufswettkampf!

Deutscher Perlkaviar
und
Markert & Pehold ... ein Begriff
Spezialtöpfe 1/4 1.50, 1/2 3.-, 1/3 6.-
Nur Seestraße 3

Staubsauger
Gebr. Anauß
Dresden-N
Elsberg 11 Tel. 13771

Musikoffen
Geisler & Söhne
Geisler & Söhne
Geisler & Söhne

Was erbeite
ich meinem
Dahl
zum Geburtstag?
Bist Du nicht noch
Spielzeug - Bremer
Schiffstraße 22

Lipirin
rechtzeitig genomm.
beseitigt jede
Erkältung
30 Tabletten - 4.14
in allen Apotheken.

Oefen-Herde
Gr. Zwingerstr. 13

Warum
erst am Abend, was
sahen am Morgen?
Warum
erst am Morgen, was
sahen am Abend?

Deshalb
Dresdner Nachrichten
täglich zweimal!

kleine
große
kurze
lange
weite
„Leco“
Das größte Strumpf-Spezialgeschäft Dresdens
Postplatz - Ecke Wettinerstraße

Trotz kürzestem
Termin
zeigen alle von uns hergestellte Druck-Erzeugnisse höchste Qualität - Leistung
Fernsprecher
25241
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstr. 36/32

Heinrichsthaler
Camembert
mild gesalzen, leicht verdaulich

Hauptgeschäft: Dr. Fritz Scheller, Gießenerstr.
Dr. Richard Zimmler, Rosenstraße 10
Dr. Oskar Scheller, Am Markt 10
Dr. Fritz Zimmermann, für Ostelbe und Garmisch
Dr. Willi Bland, für Unterelbe und Garmisch
Zell: Dr. Richard Zimmler, für Westelbe und Garmisch
und: Richard Riebling, für Ostelbe und Garmisch
Dresdner, für Westelbe und Garmisch
Klein: Richard Riebling, für Ostelbe und Garmisch
& Reichardt, Dresden, D.M. XII/35
32 400. Das heutige Heft enthält 6 Seiten.

FÜR JEDERMANN
20000 zufriedene ORGA-Besitzer
Monatsumsatz mit Kaufkraft RM. 9.-
RENFELD - DRESDEN, PIRNAISCHER PLATZ
Reparaturen aller Systeme

Berliner
Nachdem ich die Wackenerwerke...
Kurze Gemein
Berlin, 24. Januar 1936
feiten 1884 1
110,8 2
Schulden 2
meindemfisch
Am 24.
mar die 24.
Bott 42,25 bis
Stoemer-Kreis
Furth-Ball
06,75 bis 101,7
100,37.
Mitteld
An der 1.
fich heute an
etwas lebha
Kurbewegun
wurde wurd
höher gedau
Gelsenberg,
ringförmigen
Schula 1 %
Von Textil
Bolle + 1,25
alger Woll
Wänberg
und Metall
Expres-Hab
+ 1,25 % u
Prozent. u
Erster H
H
Das Inht
nach Wack
Reichsmar
am 418 780
ab. Oierau
116 811 (207
585 001 (608
Es wird die
4 (5) % vor
vorgetragen.
Der Beric
Jahr von e
Realfreid g
lebensdank
Jugen folgen
tischen Wanb
Doppelstent
Hinsfages b
Doppelstent
Wandbesten
des Wandbr
lichtfeilen un
blat. Troy
der Duden
erst im Kauf
gang zu gefi

Erholte Aktienmärkte

Berliner Börse vom 24. Januar

Nachdem sich schon gegen Schluss der gestrigen Börse auf den Aktienmärkten eine gewisse Widerstandsfähigkeit gezeigt hatte, setzte der heutige Verkehr bei allerdings ziemlich geringen Aufträgen in freundlicher Haltung ein. Die Kurse blieben weitgehend stabil, zumal sich an der außerordentlichen Duldung nicht geändert hat. Eine gewisse Anregung gab eine kleine Hausbewegung in Siemens und Schudert, die mit Abschlusserwartungen in Zusammenhang gebracht wird. Im allgemeinen gingen die Besserungen zum ersten Kurs jedoch nur vereinzelt über einen Durchschnitt von 0,5 bis 0,75 % hinaus. Am Monatsmarkt hatten Aktien mit +1 % und Raunemann, in denen größere Verträge umgingen, mit +0,875 % die Führung. Braunkohlenaktien wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf, Railwerte waren zum Teil erhöht. Am Markt der Chemiewerte hatten Fedungen der Kulfisse bei 100 Farben einen Gewinn von etwa 0,5 % (150,875) zur Folge. Wolfschmidt gewannen 1, Aktiengeld 1,25 %. Am Elektromarkt zogen Siemens bei für diesen Markt beachtlichen Umsätzen um 0,75, Schudert um 3 % an. Gut gedeckert waren auch A.G. Westf. Gef. mit +0,75 %. Bei den Tarifwerten hatten Elektr. Lieferungen mit +1,25 % den höchsten Aufwärtstrend zu verzeichnen. An den übrigen Märkten traten kaum größere Kursveränderungen in Erscheinung. Erwähnungswürdig sind Berger und Waldhof mit je +0,25, A.G. und Schultheiß mit je +0,75 und Feldmühle mit +1 %. Die variabel gehandelten Bankaktien lagen zunächst etwas schwächer, später konnten Reichsbank nach Ausgleich eines kleinen Aufwärtstrends 0,5 % gewinnen. Am Rentenmarkt herrschte weiter Geschäftslage. Reichs-Anleihe waren um 0,25 % auf 100,875 erhöht, Umfuhndungsanleihe dagegen um 0,10 %, mittlere Reichsschuldensforderungen und Wiederaufbauausleihe um je 0,125 % nach.

Kurse von Steuergutschriften und Gemeindeumlageausgaben

Berlin, 24. Januar. Steuergutschriften. Billa-
ferten 1084 100,75, 1085 107,75, 1086 110,87, 1087
110,87, resp. 2 %, 1936 100,7, resp. 2 %. Durch-
schnittliche für Gruppe 1, 108,5. 4 %ige Ge-
meindeumlageausgaben 80,925 bis 87,575.

Am Markt der unnotierten Werte

Die Kurse der unnotierten Werte blieben im allgemeinen stabil. Die Kurse für die unnotierten Aktien lagen bei 42,25 bis 48,75, Scheidemandel 54,75 bis 60,25, Siemens-Werte 61 bis 62,5, Ufa-Baum 82 bis 83,5, Burbach-Rail 45,75 bis 47,25, Winterdahl 90,5 bis 90,75 bis 101,75, 0,5 % Ufa-Bonds abgeh. 103,87 bis 103,77.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 24. Januar

An der Mitteldeutschen Börse entwickelte sich heute auf dem Aktienmarkt wieder etwas lebhafteres Geschäft, doch war die Kursbewegung noch uneinheitlich. Montanwerte wurden in Vereinzelt Stahl 1,5 % höher gehandelt, während die Chemiewerte Helberberg, Thyssen und Deine & Co. bei geringfügigen Schwankungen, sowie Früh-Schulz 1 % niedriger ins Geschäft kamen. Von Textilaktien interessierten Thüringer Wollw. +1,25 %, Rung-Teublerien und Leipziger Wollw. je +1, wogegen Hüttenwerk Mühlberg 1 % nachgaben. Bei Maschinen- und Metallindustrieaktien veränderten sich Kupferfabrik mit 1 % und Aktiener mit +1,25 % und Seibel & Raumann mit -1,5 Prozent. Photopapier lagen fest. In Al-

bumin-Genussmitteln wurden bei +4,25 Reichsmark und in Albuminaktien bei +3 % mehrere tausend Mark umgesetzt. Photo-genussmittel gewannen 5 RM, bei 10.000 Reichsmark Umsatz, und Dr. Kurz & Welter rückwärts waren Dresdner Chromo mit -1,5 %. Keramische Werte lagen in Siemens-Glas 1,5, sowie in Marienberger Wollfah 1,75 % schwächer. Das gleiche gilt bei Brauerelaktien von Grüner-Bräu mit -2,5 Prozent. Der 7 % niedrigere Kurs von Bauhner verhielt sich ausschließlich Dividendenchein. Banken waren wenig verändert. Etwas Gehalt hatten Sächsische Bank, Sachsenbank und Reiningen. Von den übrigen Werten notierten Klauer +1,25, Leipziger Maschinenfabrik +5 seit 31. 12. 1935, Thoncia +2 seit 10. Januar und Europafah -1 %.

Devisenkurse

* Paris, 24. Jan., 11.40 Uhr. Devisen-
kurse. Paris 20,28, London 16,21,50, New York
20,75, Belgien 51,25, Italien 34,50, Spanien
42,02,50, Dänemark 208,50, Berlin 123,85, Wien,
Wienkurse 87,00, Stockholm 78,45, Oslo 76,45, Kop-
penhagen 87,00, Prag 12,74, Warschau 57,87,50,
Belgrad 700, Athen 200, Konstantinopel 245, Buk-
arest 290, Sofia 270,50, Buenos Aires 94,00,
Japan 88,00.

Reichspost-Verkehrsnachrichten

In einigen Verkehrsbeziehungen können nach besonderen Abmachungen mit den in Betracht kommenden Funk- und Kabelgesellschaften Telegramme nach Übersee in Deutschland ohne sofortige Bezahlung der Gebühren aufgeschickt werden. In diesen Fällen werden die Gebühren bei den Postämtern für Rechnung der Gesellschaft, mit der die Vereinbarungen getroffen sind, gebührend durch die Gesellschaften zum Empfänger einbezogen und an die Deutsche Reichspost gezahlt. Dieses Verfahren hat im Verkehr mit Mexiko, Mittelamerika, Westindien und Südamerika wegen der schwankenden Währungsverhältnisse zu Unzufriedenheiten geführt, so daß sich Funk- und Kabelgesellschaften veranlaßt sahen, das besondere Stundungs- (Collect-)Verfahren für Telegrammgebühren im Verkehr mit

diesen Ländern ab 1. Februar 1936 aufzuführen. Derartige Telegrammgebühren sind also vom 1. Februar 1936 ab vom Absender zu entrichten.

Volkswirtschaften nach Iran

In Volkswirtschaften nach Iran (durch iranische Volkswirtschaft) sind die Beiträge nicht mehr in englischer Währung, sondern in französischen Franken anzugeben. Die durch Vermittlung iranischer Volkswirtschaften aus Iran eingehenden, nunmehr ebenfalls in iranischer Währung ausgetauschten Volkswirtschaften werden beim Volkswirtschaften in die deutsche Währung umgerechnet. Höchstbetrag in beiden Richtungen 5000 französische Franken. Die Devisenbestimmungen bleiben auch weiterhin in Geltung.

Volkswirtschaften nach Finnland

Auf Verlangen der finnischen Volkswirtschaft müssen bei Volkswirtschaften nach Finnland die Beitragsbeträge auf eine durch 5 teilbare Zahl lauten.

Ferngespräche nach der Insel Bali

Zum Ferngesprächverkehr mit Niederländisch-Indien werden von sofort ab die Orte Denpasar und Singaradja auf der Insel Bali zugelassen.

Zur Durchführung des Grundsteuerrahmengesetzes

Verordnung vom 20. Januar

Das Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 6, vom 28. Januar 1936 enthält eine Verordnung zur Durchführung des Grundsteuerrahmengesetzes, nach der in Abänderung des § 17 Absatz 2 des Grundsteuerrahmengesetzes vom 1. Dezember 1930 (RGBl. I, S. 581) die Einheitswerte, die der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1935 zugrunde liegen, auch für die Grundsteuer des Rechnungsjahres 1936 maßgebend bleiben. — Für die Zwecke der Grundsteuer auf den 1. Januar 1936 vorzunehmenden sind, gelten noch die Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes vom 22. Mai 1931 (RGBl. I, S. 222).

Der Londoner Goldpreis

Betrag am 23. Januar für eine Unze Feingold 140 Schilling 9,5 Pence gleich 36,5600 RM, für ein Gramm Feingold demnach 51,8167 Pence gleich 2,7888 RM.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. Januar

Die geringe Umsatztätigkeit am letzten Getreidegroßmarkt der Woche war in der Hauptsache wieder auf die fehlenden Zufuhren zurückzuführen. Das Angebot in Weizen bleibt allgemein gering, allerdings sind ja auch die Verwertungsbedingungen nach Berlin nicht so befriedigend wie an den anderen Plätzen. Für Weizen geht die erhöhte Nachfrage von 6 bis 8 Reichsmark nicht immer zu erlösen, trotzdem bleiben hochwertige Sorten gefragt. In kontingentfreiem Weizen ist das Angebot ziemlich ausreichend, während kontingentfreier Roggen nur in beschränktem Umfang zum Verkauf steht. Weizen- und Roggenmehle liegen sehr ruhig und werden in kleinen Posten in größerer Ware umgesetzt. Das Geschäft in Hafer ist noch nicht wieder in Gang gekommen. Der Verbrauch ist zunächst aber am Plage verfrachtet. Braugerste werden kaum noch gehandelt. Für das ausreichende Angebot von Industrieerbsen sind Forderungen und Gebote schwer in Erfüllung zu bringen.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Im- und Vorküchle für Weizen, Roggen und Hafergetreide gemäß Richtlinien der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidehändler.

Weizen	für 1000 kg in RM		ab Station	
	24. 1.	23. 1.	a)	b)
Märkischer (einschl. Weizen, Sommerweizen)	241,1	238,1	241,1	238,1
Landweizen (einschl. Weizen, Sommerweizen)	241,1	238,1	241,1	238,1
Landweizen (einschl. Weizen, Sommerweizen)	241,1	238,1	241,1	238,1
Landweizen (einschl. Weizen, Sommerweizen)	241,1	238,1	241,1	238,1

Roggen	für 1000 kg in RM		ab Station	
	24. 1.	23. 1.	a)	b)
Märkischer (einschl. Roggen, Sommerroggen)	171,1	171,1	171,1	171,1
Landroggen (einschl. Roggen, Sommerroggen)	171,1	171,1	171,1	171,1

Gerste	für 1000 kg in RM		ab Station	
	24. 1.	23. 1.	a)	b)
Trappgerste, 1. neue	227-228	227-228	227-228	227-228
Trappgerste, gute	227-228	227-228	227-228	227-228

Mehl und Futtermittel	24. 1.		23. 1.	
	24. 1.	23. 1.	24. 1.	23. 1.
Waldmehl	24,1	24,1	24,1	24,1
Waldmehl	24,1	24,1	24,1	24,1

Erster Hypothekbankenschluß Hypothekbank in Hamburg

Das Institut schließt das Geschäftsjahr 1935 nach Abschreibungen von 522 445 (817 448) Reichsmark mit einem

auf 418 780 (l. B. 511 536) RM. erhöhten Jahresertragsüberschuss

ab. Hierzu tritt der Gewinnvortrag von 116 811 (207 885) RM., so daß insgesamt 535 591 (608 021) RM. zur Verfügung stehen. Es wird die Verteilung einer Dividende von 4 (5) % vorgeschlagen. 128 465 RM. werden vorgeschlagen.

Der Bericht betont, daß das vergangene Jahr von entscheidender Bedeutung für den Kreditbank gewesen ist. Ein Bild der Hypothekbank in Hamburg geben in großen Zügen folgende Zahlen: Zunahme des effektiven Pfandbriefumsatzes um 10,8 RMIL, des Hypothekensatzes um 4,8 RMIL, Senkung des Pfandbriefes beim Pfandbriefe um 4 1/2 %, bei der Hypothek um 1 1/2 %, Kurs der 4 1/2 %igen Pfandbriefe um 97 %. Rückgang der außerordentlichen Pfandbriefe um 1,5 RMIL, unerminderte Verbindlichkeiten um 4,7 RMIL, unverminderte Liquidität. Trotz dieser günstigen Entwicklung ist der Dividendenvorschlag gerechtfertigt; denn erst im Laufe des Jahres habe sich der Übergang zu günstigeren Verhältnissen am Kapitalmarkt und beim holländischen Grundbesitz vollzogen.

Die Hypothekensatzrückstände

sind noch immer hoch und betragen ohne Konventionen 1,10, 34 bis 80, 0,33 1,56 gegen 1,87 RMIL RMIL im Vorjahr. Rückgesetzt hat sich der Eingang auf Rückstände von 588 000 RMIL im Vorjahr auf 820 000 RMIL entwickelt.

Gerichtliche Zwangsversteigerungen

wurden über 47 (l. B. 88) von der Bank betriebene Grundstücke durchgeführt. Die Summe der hierbei erzielten Reihgebote betrug 4,08 RMIL RMIL, die Summe der Versteigerungen 2,98 RMIL RMIL. Die Zwangsversteigerungen sind zurückgegangen; die Bank war in 204 (885) Fällen beteiligt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung

wurden Einnahmen mit insgesamt 14,01 (12,81) RMIL RMIL. ausgegeben, darunter Zinsen von Hypotheken mit 10,42 (11,09), sonstige Zinsen mit 0,18 (0,18), Darlehens-Prozessen und sonstige einmalige Einnahmen aus dem Darlehensgeschäft mit 0,24 (0,10) RMIL. Reichsmark. Bei den Aufwendungen stellen die Zinsen von Hypothekensatzrückständen mit 0,18 (0,18) RMIL RMIL. den Hauptposten dar.

Kurs der Bilanz:

Kasse und Guthaben 5,04 (5,80), Forderungen 2,18 (2,24), Wertpapiere 2,17 (2,35), Hypotheken 187,25 (183,43), fällige Pfandbriefe 1,66 (1,48), rückständige Pfandbriefe 0,48 (0,48), anderweitige Pfandbriefe 188,55 (178,49), Pfandbriefe 4,10 (4,55), sonstige Verbindlichkeiten 0,67 (0,88) RMIL RMIL.

Dollar- und Sterlingskurs
Am 24. Januar blühte sich in Berlin der Mittelfuß des
Dollar auf 2,488 am 23. Januar 2,478
Pfund Sterling auf 12,370 (am 23. Januar 12,360)

SLUB
Wir führen Wissen.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. Januar
Waldmehl: 1930 Rinder, darunter 119 Schfen, 194 Bullen, 1500 Rinder, 121 Bullen; außerdem 1700 Rinder, 8000 Schafe, 8000 Schweine. Dem Waldmehl direkt zugeführt: 180 Schweine. Schfen: 1. R. 42, 2. R. 42, 3. R. 42, 4. R. 42, 5. R. 42, 6. R. 42, 7. R. 42, 8. R. 42, 9. R. 42, 10. R. 42, 11. R. 42, 12. R. 42, 13. R. 42, 14. R. 42, 15. R. 42, 16. R. 42, 17. R. 42, 18. R. 42, 19. R. 42, 20. R. 42, 21. R. 42, 22. R. 42, 23. R. 42, 24. R. 42, 25. R. 42, 26. R. 42, 27. R. 42, 28. R. 42, 29. R. 42, 30. R. 42, 31. R. 42, 32. R. 42, 33. R. 42, 34. R. 42, 35. R. 42, 36. R. 42, 37. R. 42, 38. R. 42, 39. R. 42, 40. R. 42, 41. R. 42, 42. R. 42, 43. R. 42, 44. R. 42, 45. R. 42, 46. R. 42, 47. R. 42, 48. R. 42, 49. R. 42, 50. R. 42, 51. R. 42, 52. R. 42, 53. R. 42, 54. R. 42, 55. R. 42, 56. R. 42, 57. R. 42, 58. R. 42, 59. R. 42, 60. R. 42, 61. R. 42, 62. R. 42, 63. R. 42, 64. R. 42, 65. R. 42, 66. R. 42, 67. R. 42, 68. R. 42, 69. R. 42, 70. R. 42, 71. R. 42, 72. R. 42, 73. R. 42, 74. R. 42, 75. R. 42, 76. R. 42, 77. R. 42, 78. R. 42, 79. R. 42, 80. R. 42, 81. R. 42, 82. R. 42, 83. R. 42, 84. R. 42, 85. R. 42, 86. R. 42, 87. R. 42, 88. R. 42, 89. R. 42, 90. R. 42, 91. R. 42, 92. R. 42, 93. R. 42, 94. R. 42, 95. R. 42, 96. R. 42, 97. R. 42, 98. R. 42, 99. R. 42, 100. R. 42.

Kursberichte vom 24. Januar 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Schatzanleihe), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Aktion

Table with columns for stock types (e.g., I. Industrie, II. Industrie), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Banken

Table with columns for bank names (e.g., ADCA, Braubank), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Verkehr

Table with columns for transport companies (e.g., Reichsb. Tk. Verz., Dresdn. Handeb.), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Versicherung

Table with columns for insurance companies (e.g., Leipzig Feuer, Dresdn. Feuer), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Schuldverschreibungen

Table with columns for debt securities (e.g., Aschaffenh. A.-B., Bank für Brand.), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Industrieller Gesellschaften

Table with columns for industrial companies (e.g., Aschaffenh. A.-B., Bank für Brand.), dates (24.1., 23.1.), and prices.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table with columns for German state and city bonds, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Bank-Aktion

Table with columns for bank stocks, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Transportwerte

Table with columns for transport values, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Industrie-Aktion

Table with columns for industrial stocks, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Ausländische Anleihen

Table with columns for foreign bonds, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Antlich notierte Devisenkurse

Table with columns for official exchange rates, dates (24.1., 23.1.), and rates.

6%ige Reichsschuldverschreibungen

Table with columns for 6% Reich debt securities, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges, dates (24.1., 23.1.), and prices.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table with columns for Berlin continuous quotations, dates (Anfang, Schluss), and prices.

Chem. Wasser

Table with columns for chemical and water products, dates (Anfang, Schluss), and prices.

Farben- und Lacke

Table with columns for dyes and paints, dates (Anfang, Schluss), and prices.

Metalle

Table with columns for metals, dates (Anfang, Schluss), and prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Suf', 'Reichsbank', and other fragments.